

Wo der „Schlamper-Toni“ auf die Heilige des „kleinen Weges“ trifft

Bischof kommt nach Einhausen

Jubiläum: Festgottesdienst am Sonntag mit Peter Kohlgraf

St. Michael: Bei einer Jubiläumsführung erläuterten Albert Bähr und Pfarrer Klaus Rein Legenden, Geschichten und Hintergründe zu den Kunstwerken in der Kirche

Von Jörg Keller

Königshalle und Unfall

Einhausen. Zart besaitet dürfen Besucher nicht sein, wenn sie sich bei einem Besuch der katholischen Kirche St. Michael intensiver mit den Legenden auseinandersetzen, die sich um die in den Seitenschiffen der katholischen Kirche aufgestellten Heiligen-Figuren ranken. Gleich links hinter dem Haupteingang findet sich etwa die heilige Margareta von Antiochien, die schwer gefoltert wurde und 305 in Pisidien als Märtyrerin starb. „Sie soll am Ende enthauptet worden sein“, erklärte Albert Bähr bei der Kirchenführung, zu der der ehemalige Einhäuser Grundschulrektor zusammen mit Pfarrer Klaus Rein anlässlich des 150-Jahre-Jubiläums von St. Michael eingeladen hatte. An die zehn Besucher hatten sich trotz des sommerlich warmen Herbsttages eingefunden.

„Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern Kunst macht sichtbar“, zitierte Bähr den Maler Paul Klee. Und so sind auch die Legenden um die Heiligen nicht immer wörtlich zu nehmen. Wenn Margareta nach der Erzählung im Gefängnis ein Drache erschien, so stehe dieser natürlich als Symbol für den Teufel, den sie durch das Kreuz in die Flucht geschlagen habe.

Und auch die Zahl von 30000 Gläubigen, vor denen Antonius von Padua – in St. Michael als Figur der Nachbar von Margareta – im 13. Jahrhundert in Rimini gepredigt hat, dürfte nach Einschätzung von Bähr etwas übertrieben sein: Da kann man noch ein oder zwei Nullen wegstreichen“, sagte er schmunzelnd. Belegt sei, dass Antonius (1195 bis 1231) ein hervorragender Redner gewesen sei. Bekannt ist die Legende, dass er den Fischen im Meer predigte. Im Alltag wird der im Volksmund auch „Schlamper-Toni“ genannte Heilige von Gläubigen oft angerufen, wenn mal wieder die Brille oder der Haustürschlüssel nicht aufzufinden ist. Ob's hilft, die verlorenen Dinge wiederzufinden? Da wollte auch Albert Bähr keine Gewähr geben. Er riet dazu, lieber den Verstand zu trainieren.

Zur Vorgeschichte von St. Michael zählt auch die häufig erzählte Anekdote, dass Einhausen 1797 für 250 Gulden die Lorscher Königshalle erworben hatte, um sie abzutragen und in der Ortsmitte als eigene Kirche aufzubauen. Die kriegerischen Wirren verhinderten zunächst das Vorhaben. Dann verbot der Landgraf von Hessen-Darmstadt das Geschäft.

Direkt neben dem Eingang zur Kirche ist das Wappen von Bischof Johannes Dieter (1903 bis 1955) angebracht. Der gebürtige Klein-Häuser wirkte seit 1937 als Missionar aus Samoa und wurde 1954 zum Bischof ernannt.

Glimpflich verlief ein Unfall während des Karfreitagsgottesdienstes im Jahr 1956. Damals war die Glasscheibe der 4,4 Meter breiten Rosette herabgestürzt. „Zum Glück gab es keine Verletzten“, berichtete Albert Bähr bei der Kirchenführung. Und das, obwohl sich während des Unfalls viele Menschen in dem Gotteshaus aufgehalten hatten.

In der 2014 in Betrieb genommenen neuen Orgel konnten zahlreiche Pfeifen aus der allerersten Einhäuser Orgel übernommen werden, die der Klein-Häuser Orgelbauer Valentin Eberlein im Jahr 1876 gefertigt hatte. kel

Vielen Besuchern bekannt sei Theresia von Lisieux, die man nach dem Eintritt in die Kirche direkt rechts als Statue bewundern kann. Die in 1925 heiliggesprochene Frau war Nonne im Karmel-Orden. „Der von ihr gelehrt, „kleine Weg“ erkennt die geistliche Armut des Menschen, der vor Gott mit leeren Händen steht und sich alles schenken lässt“, wird ihr Wirken beschrieben. Dass sie oft mit Rosen dargestellt wird, ist auf ihren Ausspruch zurückzuführen: „Nach meinem Tod werde ich Rosen



Herausgeputzt und in voller Pracht präsentiert sich die katholische Pfarrkirche St. Michael zum Jubiläum. Heute vor 150 Jahren wurde das Gotteshaus geweiht. BILD: THORSTEN GUTSCHALK

regnen lassen“, was übersetzt werden kann mit: „Ich werde Gnade vermitteln“. Der Tod ereilte Theresia dann auch recht früh. Die 1873 geborene Heilige starb bereits mit 24 Jahren an Tuberkulose, wie Albert Bähr berichtete.

Wohl kaum einem Gläubigen vorstellen muss man den heiligen Franziskus von Assisi (1181 bis 1226), dessen Statue ebenfalls rechts im Seitenschiff zu finden ist. Der Sohn eines wohlhabenden Tuchhändlers wandelte nach Zeiten als Soldat, in Gefangenschaft und Krankheit sein Leben. Er entsagte allem irdischen Besitz und gründete den Orden der „Minderbrüder“ (Franziskaner). In der Legende, wie Franziskus den schrecklichen Wolf von Gubbio zähmte, sieht Albert Bähr eine ganz aktuelle Aussage: „Seit gut zur Natur.“

Auf einem Sockel an der Wand, vom Eingang betrachtet links neben dem Altar, thront der Erzengel Michael – Namensgeber des Gotteshauses. „Der Name wurde von Lorsch übernommen“, berichtete Bähr. Schließlich gehörten die Klein-Häuser Katholiken einst zur Pfarrei der Nachbarkommune. Dass die Katholische Kirche in Lorsch selbst jedoch St. Nazarius heißt, mag den einen oder anderen verwundern bei der Erklärung. Der Name geht jedoch zurück auf die Michaelskapelle. So hieß in früheren Zeiten die Königshalle. In Einhausen wird der Anführer der himmlischen Heerscharen als Held dargestellt, der im Kampf das Böse besiegt. Auf seinem

Schild steht „Wer ist wie Gott“. So lautet auch die Übersetzung von Michael. Beim Blick geradeaus steht im Chorraum die große Kreuzigungsgruppe im Mittelpunkt des Geschehens. Geschaffen wurde sie 1935 von dem Heppenheimer Bildhauer Müller.

Verschiedene biblische Geschichten werden in den bunten Fenstermosaiken dargestellt. Das Opfer Abrahams etwa, Daniel in der Löwengrube oder die Rettung des Jona. Groß abgebildet wird hier auch Johannes der Täufer „als Vorläufer und Wegbereiter Jesu“, wie Albert Bähr in Erinnerung rief.

Der Gottessohn selbst findet sich unter anderem im Zentrum der gläsernen Rosette, die mit ihren rund 4,4 Metern Durchmesser über der Orgelkassette Licht in die Kirche lässt. Allerdings schaut der Heiland auf dem Bild sehr ernst auf die Gläubigen. Das hätte sich auch Pfarrer Klaus Rein anders gewünscht. Schließlich blickt er vom Altar aus genau in diese Richtung. Die Glasmalerei gegen eine hoffnungsvollere und freudigere Darstellung des Gottessohns austauschen zu lassen, darauf wurde aus Kostengründen verzichtet, erläuterte der Pfarrer. Auch die farbenfrohe Marienstatue links vor dem Chorraum trifft in ihrer Darstellung nicht unbedingt den Geschmack aller Gläubigen. Zumindest nicht den von Albert Bähr: „Das Kind in ihrem Arm erinnert etwas an ein Milupa-Baby und die große gel-

dene Krone scheint ihr gleich vom Kopf zu rutschen“, teilte er den Besuchern schmunzelnd seine persönliche Einschätzung zu der Figur mit.

Ein Schmuckstück ist seines Erachtens hingegen das Taufbecken, das bei der Sanierung der Kirche im Jahr 2006 aus dem hinteren Chorraum weiter nach vorne versetzt wurde. „Die Menschen sollen bei der Taufe möglichst nah dabei sein“, erklärte dazu Pfarrer Rein. Dass das steinerne Becken achteckig ist, sei kein Zufall, berichtete Albert Bähr. Die Sieben gelte seit jeher als Zahl der Vollkommenheit. Hinzuaddiert werde der in der Taufe symbolisierte Neubeginn. Daher die Zahl Acht.



Albert Bähr stellte die in St. Michael dargestellten Heiligen vor. BILD: GUTSCHALK

Erste eigene Kapelle im Jahr 1806

Bevor die Klein-Häuser Katholiken eine eigene Kirche bekamen, mussten sie sich zu Gottesdiensten, Hochzeiten oder Beerdigungen auf den Weg nach Lorsch machen. „Das war sehr mühselig und für die Sargträger äußerst anstrengend“, blickte Albert Bähr bei der Kirchenführung zurück.

1806 wurde auf dem Marktplatz, wo heute ein Sandsteinkreuz steht, eine erste Kapelle eingeweiht. Mit Maßen von nur zehn auf neun Meter war sie jedoch schon bei ihrer Errichtung zu klein für die wachsende Pfarrgemeinde, deren Zahl zu diesem Zeitpunkt schon auf 1000 Gläubige gestiegen war. Letztlich passte nur ein Drittel der Gemeindemitglieder in das Gebäude.

Es sollte aber noch 65 Jahre dauern, bis am 1. Juni 1871 durch Bischof Wilhelm Emmanuel von Ketteler der Grundstein für St. Mi-

Einhausen. Am morgigen Sonntag, 6. November, um 10 Uhr wird das Jubiläum „150 Jahre St. Michael“ mit einem Festgottesdienst gefeiert. Das Pontifikalamt wird der Mainzer Diözesanbischof Peter Kohlgraf (ARCHIVBILD: ZEILINGER) leiten. Den Gottesdienst werden der Taizé-Chor St. Michael und der Gesangverein Liederkrantz musikalisch mitgestalten. Im Anschluss wird eine Begegnung in der Schulstraße stattfinden.



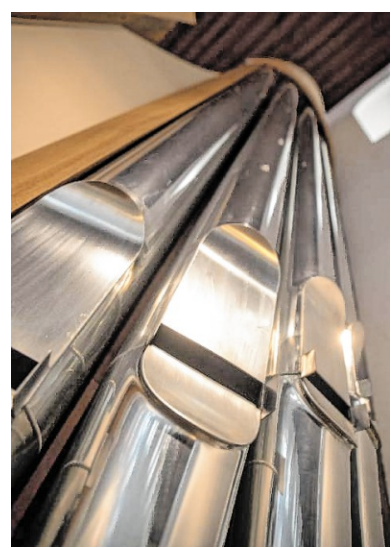
Harfenkonzert mit Silke Aichhorn

Am Samstag, 12. November, um 18 Uhr steht mit dem Harfenkonzert „Lebenslänglich frohlocken“ mit Silke Aichhorn ein weiterer Höhepunkt im Jubiläumsprogramm an. Der Kirchenverwaltungsrat mit Pfarrer Klaus Rein und Roswitha Grieser freuen sich, dass das Konzert zustande gekommen ist. Silke Aichhorn von Traunstein ist durch Fernsehauftritte, Sendungen im Radio und viele Formate im Internet international bekannt. Am Abend nach dem Konzert in Einhausen ist sie schon wieder zu einem Konzert in Liechtenstein. Der Eintritt zu dem Konzert ist frei. Die Kirche wird ab 17 Uhr geöffnet sein. Am Ausgang wird um eine Spende gebeten.

Weitere Kirchenführung

Mit einer weiteren Kirchenführung am Sonntag, 13. November, um 11 Uhr – wieder mit Rektor Albert Bähr und Pfarrer Klaus Rein – endet das Jubiläumsprogramm.

Die Pfarrei hat auf die Herausgabe einer Jubiläumsschrift bewusst verzichtet. Zur Orgelweihe im Jahr 2014 hatte sie bereits eine weiter erhaltliche Broschüre mit ausführlichen Hintergründen zur Kirche und ihrer Historie veröffentlicht. red



Die neue Orgel wurde im Jahr 2014 in Betrieb genommen. BILD: GUTSCHALK

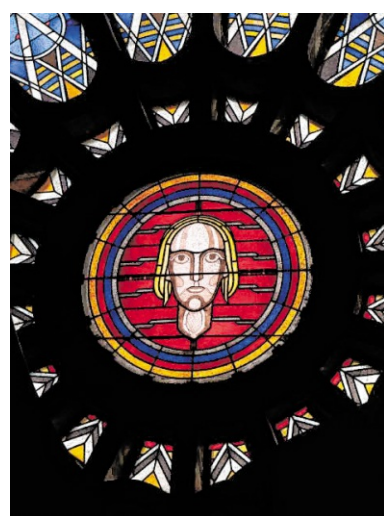
Blick unter die Altardecken

Im Rahmen der Kirchenbesichtigung lupfte Pfarrer Klaus Rein auch einmal die drei Tischdecken des Altars und gewährte den Besuchern einen Blick auf den zentralen Punkt der Kirche.

Der Altar ist für die Christen nämlich weitaus mehr als ein Ort, um das Heilige Abendmahl zu zelebrieren. Vielmehr stehe der massiv steinerne Tisch für Christus selbst, wie Klaus Rein erläuterte. Deutlich wird das anhand der fünf eingekerbten Kreuze auf der Oberseite, die ansonsten un-

ter den Decken versteckt und für die Gläubigen daher selten sichtbar sind. Sie symbolisieren die Wundmale Jesu, die dieser bei der Kreuzigung erlitten hat und nach der Wiederauferstehung, so die biblische Geschichte, seinen Jüngern zeigte.

Den Altar als Ort der von Opfern gab es jedoch auch schon in vorchristlichen Zeiten, erläuterte der Pfarrer. Im Christentum werden hier jedoch natürlich weder Tier noch Mensch geopfert. kel



Sehr ernst blickt Christus aus der Rosette auf die Gläubigen. BILD: GUTSCHALK

ANZEIGE

Jetzt Erinnerungen retten

Digitalisieren ist das perfekte Geschenk

ab **0,071 €**
statt 0,08 €

Dias

ab **0,125 €**
statt 0,14 €

Fotos / Fotoalben

ab **0,125 €**
statt 0,14 €

Negative

ab **11,55 €**
statt 12,98 €
inkl. MP4-Speicherung

Videokassetten
VHS • MiniDV • Hi8 luvv.

ab **6,19 €**
statt 6,95 €

Schmalfilme

DVD

USB-Stick

Download

Vorweihnachtsaktion
11% Rabatt
auf die Digitalisierung
bis 26.11.2022

Jetzt einfach vorbeikommen:
Bei **Fotostudio Thomas in Mannheim**
oder unverbindlich online
anfragen: www.mediafix.de/mamo
und per Post / Abholservice anliefern
Fertigstellung bis Weihnachten

Alle Preise/Konditionen siehe Website

Ihr Gutschein-Code:
MAMO112022

Ein Angebot der
MEDIAFIX GmbH • Vitalisstraße 158 • 50827 Köln

MEDIAFIX
Annahmestelle

Fotostudio Thomas • Inh. Steffen Meintzinger • Schwetzinger Str. 146 • 68165 Mannheim
Mo - Fr: 09:30 - 13:00 + 14:00 - 18:00 | Sa: 09:30 - 14:30 Uhr | 0621 17887348

EUROPEAN MARKET LEADER

Best-Preis-GARANTIE